

Evangelisch-Lutherische Freikirche
Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum 4. Sonntag nach Trinitatis 2020
über Mt 7,1-5

Pastor Michael Müller

RICHTIGES RICHTEN

[Predigttext \(Mt 7,1-5\):](#)

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Denn nach welchem Recht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden. Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen?, und siehe, ein Balken ist in deinem Auge. Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst.

Liebe Mitchristen!

„Hast du gehört, wie wenig Gemeindebeitrag der gibt?!“
„Der war schon wieder nicht im Gottesdienst!“ „Die kommt auch nicht mehr zur Bibelstunde!“ Das sind genau die Sätze, die Jesus mit dem Gleichnis vom Balken und vom Splitter im Auge anmahnt. Und es sind leider auch genau die Sätze, die man in einer Gemeinde immer wieder hört.

Jesus sagt ganz am Anfang:

„Richtet nicht!“ (Mt 7,1b)

Das ist schon oft so falsch verstanden worden, als ob uns jegliches Richten untersagt ist. Das stimmt aber nicht. Mit dem Gleichnis vom Balken und vom Splitter im Auge, verbietet Jesus das Richten nicht grundsätzlich. Er will uns zeigen wie es richtig geht. Heute soll es uns um das RICHTIGE RICHTEN gehen.

Der Satz geht ja noch weiter. Jesus sagt uns:

„Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werden!“ (Mt 7,1).

Aber auch der vollständige Satz ist schon missverstanden worden. Dieser Satz ist nämlich keine Anleitung dazu, wie man dem letzten Gericht entkommen kann. Niemand kann sich dann vor Gottes Richterstuhl stellen und sagen, dass er doch sein Leben lang niemand gerichtet hat und nun auch nicht gerichtet werden kann. Jesus erklärt uns, wie er das mit dem nicht Richten gemeint hat:

„Denn mit welchem Recht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden“ (Mt 7,2).

Es ist ziemlich unüberlegt, an den Mitchristen ein höheres Maß anzulegen, als an einen selbst. Dass es Jesus hier vor allem um unsere Mitchristen geht, wird daran deutlich, dass er im nächsten Vers das Wort *Bruder* verwendet. Und den Mitchristen nun strenger zu beurteilen, als man sich selbst beurteilt, das fällt einem meistens auf die Füße. In der Regel gilt nämlich der Grundsatz den uns der Apostel Paulus im Römerbrief mitteilt.

„Worin du den andern richtest, verdammt du dich selbst, weil du ebendasselbe tust, was du richtest“ (Röm 2,1).

Die Dinge, die uns am Mitchristen negativ auffallen, die finden sich meist bei uns selbst auch wieder. Oft sind es genau die gleichen Gebote, die wir übertreten. Wir empören uns vielleicht darüber, dass andere so selten zum Gottesdienst kommen, gleichzeitig verstaubt aber unsere Bibel zu Hause im Regal. Wenn Jesus uns sagt:

„Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen“ (Kol 3,16),

dann meint er damit beides, sowohl den regen Gottesdienstbesuch als auch das regelmäßige Bibellesen zu Hau-

se. Die einen ärgern sich vielleicht darüber, dass andere Eltern ihre Kinder im Gottesdienst nicht im Griff haben, aber sind die Methoden immer richtig, mit denen die Anderen ihre Kinder beruhigen?

„Denn mit welchem Recht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden“ (Mt 7,2).

Wieso erwarten wir manchmal mehr von unseren Mitchristen als was in Gottes Wort gefordert wird?! Und wie so sind es oft genau die Zusatzregeln, die wir uns selbst ausgedacht haben, die wir von Anderen erwarten?! Selbstausgedachte Regeln, die über Gottes Wort hinausgehen, führen in einer Gemeinde nur zu Pharisäertum oder zu Streit.

Wie aber wäre es, wenn wir uns beim gegenseitigen Beurteilen alle auf ein Maß einigen?! Und wir brauchen uns für das gegenseitige Beurteilen keine neuen Regeln ausdenken. Es gibt schon perfekte Regeln, die wir hernehmen können. Und die sind von Gott. Wie wäre es, wenn wir uns beim gegenseitigen Beurteilen an das Maß halten, was Gott uns in seinen Geboten vorgegeben hat?! Wir halten also fest: selbstgemachte Regeln taugen nichts zum RICHTIGEN RICHTEN.

Jesus sagt uns noch etwas, was ebenfalls nicht zum RICHTIGEN RICHTEN taugt:

„Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen? Und siehe, ein Balken ist in deinem Auge“ (Mt 7,3f).

Warum fällt es uns der Splitter im Auge des Mitchristen viel schneller auf als der Balken im eigenen? Ist es nur der Blickwinkel?! Wenn ich in meinem Auto sitze, dann sehe ich auch nicht die Kratzer an meinem eigenen Auto, sondern dann fallen mir nur die Kratzer und Dellen an den Autos der Anderen auf.

Was Jesus hier meint, ist aber nicht nur eine Frage der Wahrnehmung. Die Fehler der Anderen bereiten unserem alten Menschen einfach zu große Freude, als dass er sie nicht bemerken könnte. Und dabei hat unser alter Mensch ganz offenbar sogar noch eine verschobene Wahrnehmung. Im Gleichnis von Jesus wird der Balken im eigenen Auge übersehen, aber dafür wird der Splitter im Auge des Bruders deutlich wahrgenommen.

Wenn es um die Fehler unserer Mitchristen geht, haben wir manchmal eine gesteigerte Aufmerksamkeit. Es kann sein, dass uns da nichts entgeht. Jeder Fehltritt, jedes falsche Wort und jedes Versäumnis wird registriert. Jesus nennt jemand, der nur auf die Sünden der Anderen achtet, einen Heuchler.

Jesus sagt ja nicht, dass es der Mitchrist keine Sünde tut. Aber RICHTIGES RICHTEN besteht nicht darin, die eigenen Sünden völlig außer Acht zu lassen, so wie es in Jesu kleiner Beispielgeschichte geschieht.

Aber was genau meint Jesus mit dem Splitter und dem Balken? Sind die eigenen Sünden immer größer als die des Anderen? Es kann gut möglich sein, dass meine Sünde gerade besonders schwerwiegend ist. Und in da sollte ich mich erst einmal um das eigene Seelenheil kümmern, wenn das der Fall ist. Auf der anderen Seite ist die eigene Sünde immer schlimmer als die des Anderen. Denn es ist

nicht die Sünde meines Mitchristen, die mich vor Gott anklagt. Es ist meine Schuld, die mich belastet. Nicht die Sünde des Mitchristen bedroht mein Seelenheil, sondern einzig und allein meine Sünde. Und deshalb ist es so ein schwerer Fehler, sie zu ignorieren.

Das heißt aber nicht, dass ich meinen Mitchristen unter keinen Umständen auf seine Sünde hinweisen darf. Jesus selbst gibt uns ja den Auftrag, genau das zu tun. Er sagt:

„Sündigt dein Bruder an dir, so geh hin und weise ihn zurecht zwischen dir und ihm allein“ (Mt 18,15).

Es gibt also tatsächlich so etwas wie RICHTIGES RICHTEN, wir würden es in der Regel nur nicht so nennen. Gemeint ist eine brüderliche Ermahnung - ein gutgemeinter, liebevoller Hinweis unter Mitchristen.

Und Jesus nennt uns hier, was jeder vor einem solchen Gespräch tun muss:

„Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst“ (Mt 7,5).

Auch diesen Satz kann man gelegentlich als Ausrede hören, dafür, dass man ja als Christ, gar nicht das Recht habe, einen Mitchristen auf seine Sünde hinzuweisen, weil man ja nie damit fertig sei, sich um die eigene Sünde zu kümmern. Wenn das so wäre, dürfte niemals irgendjemand einen anderen auf seine Sünde hinweisen. Das ist aber nicht gemeint. Wir haben das klare Gebot der gegenseitigen, brüderlichen Ermahnung, mit dem Ziel, den Bruder zu gewinnen. Das heißt, Ziel dieser brüderlichen Ermahnung ist es, das der Bruder seine Sünde einsieht bereut und vergeben bekommt.

Und zuvor ist es eben von Jesus geboten, dass wir unsere eigene Sünde bereuen. Das meint Jesus mit dem Balken, den ich aus meinem Auge ziehen soll. Ich kann mir natürlich nicht selbst meine Sünde vergeben. Aber ich soll damit zu Jesus gehen, der sie mir abnehmen kann und will. RICHTIGES RICHTEN beginnt also bei mir selbst. Es beginnt bei Buße und Vergebung meiner Sünden. Und da das jeder selbst täglich notwendig hat, hat auch jeder Christ die Möglichkeit, seinen Mitchristen auf dessen Sünden hinzuweisen.

Um das noch einmal klar zu sagen: RICHTIGES RICHTEN ist keine Möglichkeit, die uns Jesus offenlässt. RICHTIGES RICHTEN ist Christenpflicht. Sünde und Versagen darf unter Christen nicht einfach so hingenommen werden. Jeder sollte wissen wie RICHTIGES RICHTEN geht. Auch wenn wir diesen Begriff nicht verwenden. Jeder sollte wissen, wie und warum ich meinen Mitchristen auf seine Sünde hinweisen soll. Wir sollen das nicht als Heuchler tun. Umgang mit fremder Sünde beginnt immer bei der eigenen. Und dann immer mit dem Ziel, den Mitchristen zu gewinnen. Das Ziel darf es niemals sein, einen Menschen schlecht zu machen. Wir haben die wunderbare Aufgabe, uns gegenseitig das Evangelium zu sagen. Das Wort von der Sündenvergebung. Und das ist die einzige Möglichkeit, den Balken aus meinem Auge und den Splitter aus dem des Mitchristen zu entfernen.

Amen.

Predigtlied: *Christi Blut und Gerechtigkeit* (LG 285)

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt:

Pastor M. Müller

Kleine Bergstr. 1

08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211

Funk: 01577/3365611

e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.